

Mitrofanow - erster Schritt

Für Plan 1963 muß Gruppenbearbeitung Kettenglied sein / Bei Fließfertigung bringen Neuerer Methoden erst vollen Nutzen

Die Landmaschinen, die das Zeichen „MW“ tragen, sind in vielen Ländern der Welt bekannt. Das Mährescherwerk Weimar kann sich sehen lassen: Der Halbjahresplan 1962 ist in allen Teilen übererfüllt worden, die geplante Kennziffer für die Arbeitsproduktivität ist mit 102,9 Prozent sogar überboten, wobei der vorgesehene Durchschnittslohn nur zu 99 Prozent beansprucht wurde.

Mehrschneidbohren aus Einspindel-Bohrmaschinen an, man schält lange dünne Geräterteile, statt sie zu drehen, und bearbeitet Drehteile mit Keramikplättchen statt mit Hartmetallstahl. Pioniere der Schneidkeramik nennt man sogar die Mährescherwerker, denn in einem großen Erfahrungsaustausch, an dem über 200 Betriebe teilnahmen, bewiesen sie, daß die Schneidkeramik aus dem Versuchsstadium heraus ist und Anwendungsmöglichkeiten besitzt, die bisher nicht für möglich gehalten wurden.

der Hand in den Mund. Ich muß andere Stücke auf die Maschine nehmen wie eh und je. Die Zeit, die ich zum Umrüsten brauche, frisst die wieder auf, die ich bei der Gruppenbearbeitung einspare. Darüber haben wir uns oft geärgert.

Förderung des technischen Fortschritts ist, geht nicht ihr voraus oder mit ihr Hand in Hand die Umstellung der Technologie auf die Gruppenbearbeitung, geben auch Schneidkeramik und Mehrschneidbohren, Kleinmechanisierung usw. nicht ihren ganzen Nutzen her. Der Aufwand steht in Weimar in keinem richtigen Verhältnis zum Gewinn.



PFLANZENSCHUTZMITTEL sind eine wichtige Hilfe der Industrie für die Land- und Forstwirtschaft. Im VEB Berlin-Chemie wurde bei gleichzeitiger Kostensenkung die Qualität des Spritzmittels D 50/5 so verbessert, daß es die Normen der Weltgesundheitsorganisation übertrifft. 1962 werden 1000 Tonnen Koolin eingesetzt und ein Nutzen von 200 000 DM erzielt. Die Brigade Pälchen, zu der die Kollegen Kurt Wessel, Berthold Neitzel und Meister Heinz Schulz (von links nach rechts) gehören, will die Produktion von „D 50/5“ von 4,8 auf 5 Tonnen pro Schicht und Anlage steigern.

Richtige Überlegung: Mehr und besser!

Alle Staatsplanpositionen, der Exportplan und die Qualitätskennziffern wurden im ersten Halbjahr 1962 im Hydrierwerk Rodleben erfüllt. Die Arbeitsproduktivität stieg gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 12,5 Prozent. Das ist der Ausgangspunkt für den Plan 1963.

Hier gewonnen, da zerronnen . . .

Denn manche Maschine, die sich jetzt dank den Neuerer Methoden schneller dreht, steht nicht selten danach um so länger still, weil der Zufluß der Teile nicht um einen Deut beschleunigt wurde. Was man im Mährescherwerk an neuen Stellen durch die Anwendung der neuen Fertigungsverfahren an Zeit gewinnt, geht an anderen durch das Herumsuchen nach den notwendigen Teilen wieder verloren. Es nutzt also nicht viel, wenn man Neuerer Methoden anwendet, ohne zugleich grundlegend den Teilefluß zu verbessern. Letzten Endes werden Neuerer Methoden erst sinnvoll, wenn sie für große Stückzahlen und für den ganzen Produktionsprozeß Anwendung finden können. Dazu aber ist in einem Betrieb mit Produktionsbedingungen wie im Mährescherwerk die breite Anwendung der Gruppenbearbeitung nach Dr. Mitrofanow Voraussetzung.

Um aus diesem Dilemma herauszukommen, schrieb die Brigade „Mitrofanow“ einen Brief an den Parteisekretär und den Werkleiter des Betriebes, in welchem sie diese Probleme darlegte. „Das schlug wie der Blitz ein“, berichtete die junge Arbeiterin. „Unser Schreiben traf manchen unserer Funktionäre bei schönster Selbstzufriedenheit. Sie hatten zwar theoretisch begriffen, daß die richtige Arbeit mit der Mitrofanow-Methode Millionen für uns alle bringt, aber sie handelten gerade so, als ob man es bei dieser Erkenntnis belassen könne. Sie glaubten sicher auch, daß wir Arbeiter uns damit zufriedengeben würden. Wir sind das aber gar nicht, man muß die neue Technik zielstrebig einführen und darf aus ihr keine Zahlen- und Ruhmhäscherei machen, die unserer Republik nichts einbringt.“

Für 1963 Kurs auf Fließfertigung

Gruppenbearbeitung heißt ja nicht - wie mancher im Mährescherwerk vielleicht noch glaubt - nur formähnliche Teile gemeinsam auf einer Maschine zu bearbeiten, sondern Gruppen zu bilden, die die vollständige Bearbeitung der Teile im Wechsel an verschiedenen Maschinen zulassen, also der Aufbau von Wechselfließlinien. Damit wird das Werkstattprinzip überwunden und der Weg der Fließfertigung geebnet. Diese hochentwickelte Organisationsform setzt jedoch eine exakte wissenschaftliche Klassifizierung aller Einzelteile voraus. Diese aber ist im Mährescherwerk nicht vorhanden.

Die leitenden Funktionäre des Mährescherwerkes haben sich offensichtlich noch nicht so gründlich die Probleme des Produktionsaufgebotes nach dem Beispiel des Großdrehmaschinenbaus „8. Mai“ überlegt. Sie sollten verstehen: Die Verbindung von Masseninitiative, Forscherdrang der Neuerer und wissenschaftlich-technischem Fortschritt wird durch die systematische Ausdehnung der Gruppenbearbeitung, durch die Vorbereitung und Einführung der Fließfertigung geschaffen.

Wenn - wie es im Brief des Zentralkomitees heißt - der Plan 1963 so beschaffen sein soll, daß er zur Anwendung aller fortschrittlichen Neuerer Methoden zwingt, dann muß der rote Faden im Plan die neue Technik der Vorbereitung der Fließfertigung sein. Davon sind dann alle anderen Aufgaben abzuleiten. Nur so wird man in Weimar wie anderswo alle Reserven der Betriebe aufdecken und sich maximale Ziele für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten stecken können.

Ruth Fietzsch, Erfurt, ND-Bezirkskorrespondent

Umzug ohne Produktionsausfall

1963 soll im VEB Gummiwerk „Elbe“ die Abteilung Hartgummivalzen in neubauten Hallen produzieren. Schon jetzt befaßt sich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft damit, die Abteilung ohne jeglichen Produktionsverlust umzusetzen. Die Fertigung darf um keinen Tag unterbrochen werden, denn der Bedarf an Hartgummivalzen und -auskleidungen für den Maschinen-, Waggon- und Schiffbau sowie die chemische Industrie ist groß.

Wie steht es in Weimar damit?

Hier weist die Visitenkarte wenig Erfreuliches aus: Von den 6000 Einzelteilen, die im Betrieb hergestellt werden, sind ganze 350 in Gruppen zusammengefaßt. Die junge Genossin Elfriede Edel, Revolverherin in der sozialistischen Jugendbrigade „Mitrofanow“, erzählte uns: „Meine Maschine ist etwa zehn Tage lang - zweischichtig - mit Mitrofanow-Gruppen ausgelastet. Dann leben wir von

Überm zweiten Schritt den ersten vergessen

Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre im Mährescherwerk haben der Mitrofanow-Methode als Neuerer Methode durchaus nicht ablehnend gegenüberstanden. Aber sie haben ihre Einführung einzelnen Technologen als Ressortarbeit überlassen. Wir wollen nicht darüber streiten, wer sich mehr und wer sich weniger dafür eingesetzt hat. Tatsache ist jedoch, daß die Gruppenbearbeitung nicht als der Schlüssel zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt, als der erste Schritt behandelt wurde.

Statt dessen haben die Wirtschaftsfunktionäre in Weimar den zweiten Schritt vor dem ersten getan und viel Kraft auf die Einführung einzelner moderner Fertigungsverfahren gewandt. So verdienstvoll diese Wendung zum Neuen, diese

Perleberg sorgt für richtiges Erntetempo

Rat des Kreises zog erste Lehren aus der Kritik von Minister Reichelt

VK Rudi Seidel, Deutsche Hydrierwerke Rodleben

Im Leitartikel „Offenes Wort zur Ernte“ („ND“ vom 10. August) kritisierte der Minister für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft, Hans Reichelt, den ungenügenden Ernteverlauf im Kreis Perleberg.

Am 10. August waren 71 Abgeordnete in 28 Gemeinden, MTS und VEAB-Lagern tätig, um den Volksvertretungen und Genossenschaften an Ort und Stelle zu helfen, bei der Mobilisierung der örtlichen Arbeitskräfte, der besseren Auslastung der Technik - besonders Einsatz der Mähbinder - und der Überprüfung der Erntepäne.

schaffsbauern zu helfen, wird als ein wichtiges Prinzip unserer staatlichen Leitung weiter festgelegt.

Durch Aussprachen in den Betrieben unseres Kreises erreichten wir, daß 48 Traktoristen, 23 Schichtfahrer und sechs Schlosser in wirtschaftsschwache LPG und zurückgebliebene MTS delegiert wurden. So hilft z. B. der VEB Nähmaschinenwerk Wittenberge der wirtschaftsschwachen LPG in Bresch mit vier Traktoristen und fünf Kollegen.

Der Vorsitzende des Rates des Kreises, Genosse Emil Daniel, hat uns darauf geantwortet. Er erklärt darin, daß die Kritik des Ministers zutrifft. Der Rat des Kreises hatte sich nicht genügend auf die komplizierten Bedingungen der diesjährigen Ernte eingestellt.

So wurden z. B. in den Gemeinden Uenze und Dambeck unter Leitung des Vorsitzenden der Ständigen Kommission für Landwirtschaft und des Vorsitzenden des Rates des Kreises u. a. solche Auffassungen, wie die des LPG-Vorsitzenden (Typ III) in Dambeck, erst drei Tage später mit der Roggenmahd zu beginnen, obwohl binderfähige Flächen vorhanden waren, überwunden und der sofortige Einsatz der LPG-eigenen Technik durchgesetzt.

Die Beispiele der LPG (Typ I) in Dargard und Wüsten-Vahnow, wo Schichtfahrer aus den Genossenschaften des Typ I den LPG des Typ III helfen, werden wir auch in anderen Gemeinden durchsetzen.

Mit den Betrieben werden Vereinbarungen zur Bereitstellung von Transportraum festgelegt. Der staatliche Forstwirtschaftsbetrieb stellt z. B. acht Maschinen und acht Hänger zur Verfügung.

In die 18 wirtschaftsschwachen LPG sind qualifizierte Mitarbeiter des Rates des Kreises zur Hilfe und Unterstützung bei den Erntearbeiten delegiert worden.

Darüber hinaus werden diese LPG durch Spezialisten der Landwirtschaft weiter gestärkt.

Kontrolle fehlte

Genosse Daniel stellt fest, daß im Rat Sorglosigkeit und Selbstzufriedenheit vorhanden waren, die dazu führten, daß die Direktive des ZK ungenügend durchgesetzt und oberflächliche Einschätzungen des Ernteverlaufs hingenommen wurden. Die operative Kontrolle durch Mitglieder des Rates des Kreises wurde vernachlässigt.

In der Gemeinde Dargard konnte erreicht werden, daß von 23 nicht in der Landwirtschaft berufstätigen Frauen 21 bei der Ernte mithelfen.

Diese operative Tätigkeit der Abgeordneten, der Mitglieder des Rates und der Mitarbeiter unmittelbar den Genossen-

In der Walzenkonfektion und bei der Auskleidung von Buchsen und Flanschen wurde die Mitrofanow-Methode eingeführt. Dadurch werden beträchtliche Rüstkosten gespart. Und durch Einführung einer Vakuumpumpe für die Konfektionierung von Batterieschaltern konnte die Arbeitsproduktivität um rund 50 Prozent gesteigert werden.

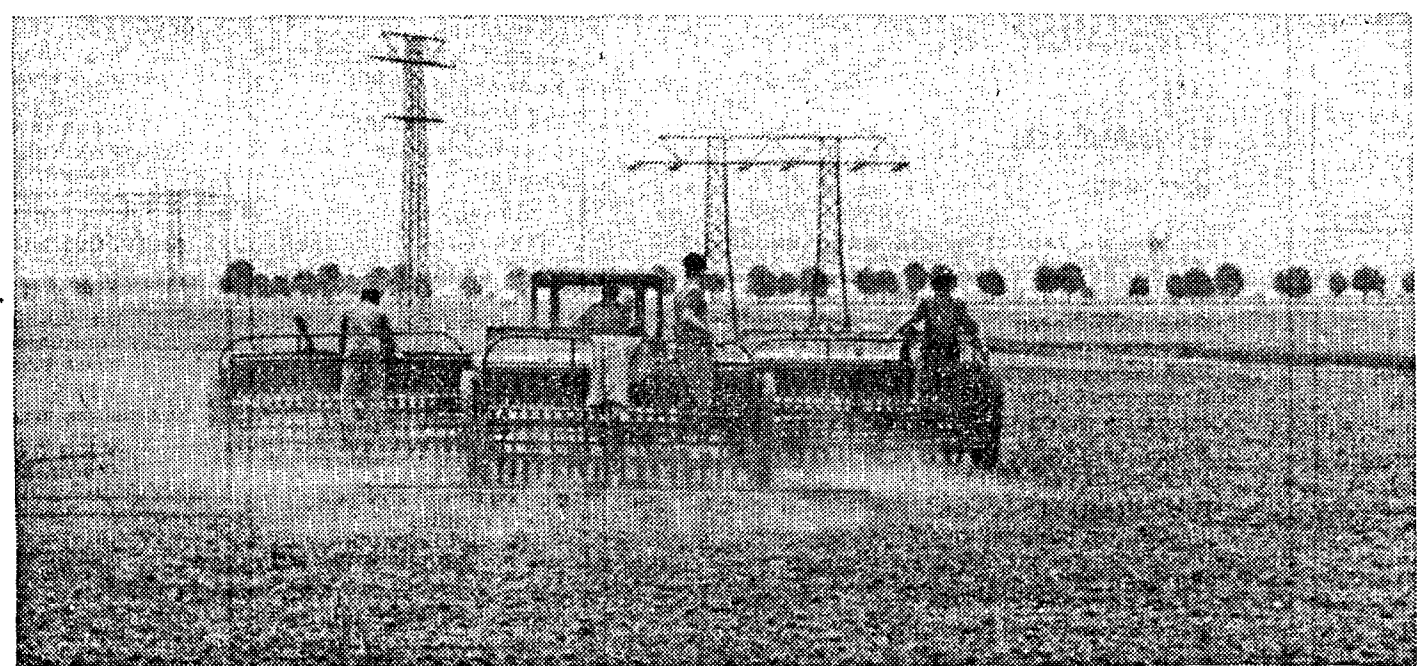
Sozialistische Gemeinschaftsarbeit wird bei uns jetzt groß geschrieben. Denn wir wollen den Arbeitsablauf weiter verbessern, die Kleinmechanisierung durchsetzen, den innerbetrieblichen Transport verändern und vieles andere mehr.

Dadurch schaffen wir gute Voraussetzungen, den Plan für 1962 allseitig zu erfüllen, aber auch für die Lösung der größeren Aufgaben im kommenden Jahr.

Im Namen des VK-Kollektivs, VEB Gummiwerk „Elbe“, Walter Nag y

Babyschuh-Ringenspiel

Der Parteisekretär im VEB Panther-Schuhfabrik Ehrenfriedersdorf, Genosse Stoll, hat aufmerksam den Brief des Zentralkomitees an die Grundorganisationen studiert. In ihm wird kritisch vermerkt, daß in der Vergangenheit oft „Erzeugnisse und Sortimente geplant wurden, bei denen schon von vornherein feststand, daß sie nicht abgesetzt werden können - entweder wegen des fehlenden Bedarfs oder wegen minderer Qualität“. Und ein solches Herangehen an den Plan schadet uns.



MIT DEM DREIER-ZUG werden in der LPG Bredow, Kreis Nauen, auf einem 32 Hektar großen Schlag sofort nach dem Abernten des Getreides Sommerzwischenfrüchte eingedrillt. Um die vorgesehenen Flächen schnell für den zusätzlichen Futteranbau frei zu bekommen, wird auf 120 Hektar das Stroh gehäckselt.

Nun wird Genosse Stoll, der seine Genossen und Kollegen mit dem Inhalt dieses Briefes vertraut machen soll, im eigenen Betrieb mit so einer falschen Planung konfrontiert. Der VEB Panther hat nämlich den Auftrag, 75 000 Paar Baby-Strampelschuhe zu produzieren, von denen 14 000 Paar nicht durch Absatzverträge gedeckt sind. Für diese Schuhe gibt es keine Abnehmer.

Der Betrieb bemüht sich nachweisbar seit dem 10. April, diese Angelegenheit zu klären. Der Schriftwechsel mit der VVB Waren in Weißfels, dem Zentralen Warenkontor Schuhe und Lederwaren in Leipzig und den GHG-Niederlassungen und Warenhäusern in allen Bezirken füllt seitdem einen dicken Aktenwäzler, ohne daß bisher eine verbindliche Entscheidung gefällt wurde. Die Antwort der VVB lautet: „Das ist eine versorgungswichtige Produktion, und wir müssen sie bringen!“ In Klammern dahinter: Betrieb, läßt die die Suppe aus - uns, der VVB, ist sie zu heiß!

Genosse Stoll fragt mit Recht: „Sollen wir die Schuhe produzieren und auf Lager legen, bis sich einmal einer daran erinnert? Sollen wir dazu erzogen werden, gleichgültig gegenüber Verletzungen der sozialistischen Wirtschaftsprinzipien zu sein? Sollen wir unsere Arbeiter weiter damit beschäftigen und den Lohnfonds überziehen?“ Wir möchten diese Frage der Schuharbeiter auf diesem Wege den Hauptdirektoren der VVB und des Zentralen Warenkontors, den Genossen Wolda und Keller, übermitteln. Nähere Anleitung zum Handeln finden sie im Brief und in den Beschlüssen des Zentralkomitees. E. Ru.

LPG Flieht steckte Ziele für 1963

300 000 kg Milch werden mehr produziert / 35 Mitglieder eignen sich Fachkenntnisse an

Neben den Erntearbeiten bereiten die Genossenschaftsbauern der LPG „Neues Deutschland“ in Fliecht, Kreis Templin, gründlich den Plan 1963 vor. LPG-Vorsitzender Genosse Erich Neubert sagte dazu: „Uns sind die sowjetischen Kosmonauten dabei das beste Vorbild. Auch wir wollen steil nach oben, um nicht mehr eine wirtschaftsschwache LPG zu sein.“

Entscheidend für die kontinuierliche Steigerung der Produktion ist eine ertragreiche Feldwirtschaft. Die LPG legt deshalb großen Wert auf die Steigerung der Bodenfruchtbarkeit. Zum Plan 1963 gehört ein Programm, das folgende Maßnahmen vorsieht: Einhaltung einer wissenschaftlichen Fruchtfolge mit erweiterter Anbau von Zwischenfrüchten, saubere und termingerechte Bodenbearbeitung (z. B. sofortiges Schären), regelmäßige Kalkung der Böden, bessere Nutzung aller wirtschaftseigenen Düngemittel, ständige Unkrautbekämpfung und gute Weidenpflege sowie Durchführung von Meliorationsarbeiten auf 100 ha Wiese und Tiefenlockerung auf 40 ha.

Böden schon längst mehr Winterweizen statt Winterroggen angebaut werden müßte, weil davon fast das Doppelte geerntet werden kann. Die LPG wird jetzt statt 67 ha Winterweizen 154 anbauen. Gemeinsam mit den Melkern wurde eine exakte Futterbilanz aufgestellt. Diese sieht vor, ausreichend Futter durch Silierung von Feldfutter, Rübenblatt, Kartoffelkraut und Spreu, zu sichern, das die Erhöhung der Viehbestände bei gleichzeitiger Erweiterung der Fleischproduktion ermöglicht.

Die demokratische Aussprache in den Brigaden führte z. B. dazu, daß die Milchproduktion 1963 um 300 000 kg gesteigert werden kann. Das übertraf sogar die Vorstellungen des Vorstandes.

Erfahrungen mit Wissenschaft gepaart

Neben den wissenschaftlichen Erkenntnissen stützt sich die LPG besonders auf die Erfahrungen ihrer besten Genossenschaftsbauern. Feldbaubrigadier Walter Triebß schlug vor, daß auf den guten

Technisches Gewissen der Betriebe

Präsidium der KDT zur Plandiskussion 1963 an die Ingenieure

Berlin (ND/ADN). Das Präsidium der Kammer der Technik beriet über die Plandiskussion 1963 und den Plan Neue Technik. Es richtete an alle Vorstände der Ingenieurorganisation den Appell, sich aktiv in die Plandiskussion einzuschalten. Dabei sollen die Ingenieure als technisches Gewissen der Betriebe den Höchststand der Technik gegen jeden Widerstand durchsetzen. Alle Kommissionen, Fach- und Arbeitsausschüsse sollen prüfen, ob sie mit ihren Arbeitspro-

grammen der raschen Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Produktion dienen.

Das Präsidium der Kammer der Technik legte auf seiner Beratung fest, daß im Wettbewerb um die beste Betriebssektion der KDT die Fragen der Qualitätsverbesserung stärker herauszustellen sind mit dem Ziel, die Produktion bei der Herstellung von Erzeugnissen mit Welt-niveau zu unterstützen.

Reiches UdSSR-Angebot in Leipzig

Neue Außenhandelsgesellschaften zur Herbstmesse 1962

Leipzig (ADN). An der Leipziger Herbstmesse beteiligt sich die Konsumgüterindustrie der UdSSR durch neue Außenhandelsgesellschaften auf einer Fläche von 800 Quadratmetern. Im „Städtischen Kaufhaus“ ist die Rundfunk- und Fernsehindustrie mit neuen Modellen vertreten, im Messehaus „Bugra“ zeigt die Kameraindustrie Fotoapparate, Objektive, Vorführgeräte und Filmaufnahmegestelle. Die bekannten sowjetischen Uhren werden in „Specks Hof“ ausgestellt.

drei Millionen DM durch Verbesserungsvorschläge für das BKW zu gewinnen. Im II. Quartal zum Beispiel reichten die Kumpel 706 Vorschläge ein, d. h. jeder siebente Kollege brachte seine Ideen zu Papier. Im I. Quartal machte jeder 12, und im vorigen Jahr jeder 20. Kumpel Vorschläge. Einer der Aktivisten ist der junge Arbeiter Hans Bachmann aus dem Abraumbetrieb Domsen. Er gab bereits in diesem Jahr fünf Anregungen zur besseren Auslastung der Aggregate und Verbesserung des Produktionsablaufs.

Die sowjetische Rauchwarenindustrie, die erst unlängst in Leningrad auf der 33. Internationalen Auktion ihre Leistungsfähigkeit bewiesen hat, bringt ebenfalls ein reiches Angebot. Das sowjetische Kunsthandwerk bietet Volkskunst-erzeugnisse aus Holz, Metall, Keramik sowie Kunststickerie an. Im Ringmessehaus werden Woll-, Baumwoll- und Seidengewebe sowie farbenprächtige Teppiche zu sehen sein. Auch Briefmarken, darunter viele Sondermarken, sowie Schallplatten werden das Interesse der Messebesucher finden.

VK Ernst Hoffmann, BKW „Erich Weinert“, Deuben

Fast 3 Millionen DM durch Vorschläge

Deuben. Die Neuerer des Braunkohlenwerkes „Erich Weinert“ in Deuben haben durch ihre Verbesserungsvorschläge im ersten Halbjahr ihrem Betrieb einen Nutzen von 1 902 670 DM gebracht. Sie haben sich jetzt bei der Vorbereitung des Planes 1963 vorgenommen, im nächsten Jahr

Preßstoffwerk in Bernau Bernau (ADN). Das im Aufbau befindliche Schichtpreßstoffwerk Bernau bei Berlin hat am Wochenende mit der Herstellung von Hartpapierrollen in der ersten Ausbaustufe die Produktion aufgenommen. Es wird nach seiner Fertigstellung ein wichtiger Zulieferbetrieb für die Elektroindustrie der DDR sein. Zu den Erzeugnissen des Werkes gehören dann Tafeln und andere Formteile aus Hartpapier und Hartgewebe. Die Schichtpreßstoffe werden für elektrotechnische Isolationszwecke vorwiegend in der Transformator-, Rundfunk- und Fernsehgeräteproduktion benötigt. Die Schichtpreßstoffe werden aus Natron-Spezialisoliertpapier bzw. aus Baumwollgewebe in Verbindung mit Kunstharzen gefertigt.